

Baumstammwerfen und Steinstoßen heute immer noch beim Bergturnfest dabei

Ernst Stahlhut und Reinhard Walter riefen einst das Turnfest auf dem Bückeberg ins Leben

Von Ulrike David

Vor kurzem fand sich die Schaumburger Turnfamilie zum 62. Jahn-Bergturnfest des Turngans Schaumburg auf dem Bückeberg ein. Doch nur den wenigsten Teilnehmern und Zuschauern war wohl bewußt, wie dieses jährliche sportliche Großereignis im Schaumburger Land einmal begonnen und wie es sich entwickelt hat.

Bilder dokumentieren die frühen Anfänge in den dreißiger Jahren. Damals gingen zwei Männer mit Eifer daran, eine Idee in die Tat umzusetzen. Der eine war Oberturnwart Ernst Stahlhut aus Rökke, der andere Reinhard Walter, Wirt des bekannten „Gasthauses Zum Bückeberg“ und für viele als der „Fürst vom Berge“ ein bis heute unvergessenes Schaumburger Original. Beide wollten einen Ort schaffen, an dem sich die Sportler im Geiste des Turnvater Jahns zum sportlichen Wettstreit treffen sollten.

Die Tradition des Bergturnfestes reicht weit bis ins vergangene Jahrhundert zurück. Weil der Obrigkeit der freie Geist der Turner nicht geheuer war, wurden sie von 1819 bis 1842 mit einer Turnsperrung belegt. Sie verbot Turnübungen im Freien. Erst nach 1848 konnte darum das erste Bergturnfest auf dem Feldberg im Taunus durchgeführt werden. Ihm folgten im niedersächsischen Raum später das Elm-Bergturnfest bei Braunschweig, das Hube-Bergturnfest bei Einbeck und das Turnfest auf dem Klüt bei Hameln.

Das Jahn-Bergturnfest auf dem Bückeberg hatte seinen Ursprung in einem alljährlichen „Lauf um den Bückeberg“, der bis 1934 stattfand. Doch Stahlhut und Walter wollten ein Sportereignis für möglichst viele Disziplinen ins Leben rufen.

Dabei stand das Turnen natürlich im Mittelpunkt. Aber als am 11. August 1935 das erste Jahn-Bergturnfest auf dem Bückeberg stattfand, war selbstverständlich auch die Leichtathletik ein zentraler Bestandteil der Wettkämpfe.

Keine Jagd nach Rekorden und Höchstleistungen

Für die Veranstaltung auf dem Bückeberg ist kennzeichnend, daß es nicht um die Jagd nach Rekorden und um Höchstleistungssport geht. Die betont volkstümliche Art des Breitensports mit dem Anreiz zum Mitmachen für jedermann zwischen acht und 80 Jahren stand stets im Mittelpunkt.

Bis heute gehören deshalb auch selbstverständlich neben dem Tauziehen so urige Disziplinen wie „Baumstammwerfen“ und „Steinstoßen“ zum Wettkampfprogramm.

Bis 1979 war das „Gasthaus Zum Bückeberg“ zunächst unter der Leitung von Reinhard, dann unter der seines Sohnes Fritz Walter Mittelpunkt des Turnfestes. Während im Hause Walter das Wettkampfbüro arbeitete, wurde auf den großen Wiesen in

der Umgebung des alten Sandsteingebäudes um Sekunden und Punkte gerungen. Auf der „Jahnwiese“ nahm Ernst Stahlhut die Siegerehrungen vor. 1955 wurde dort der imposante Jahnstein eingeweiht.

Die große Freifläche vor dem „Gasthaus Walter“ mußte erst in den dreißiger Jahren mit Abraummaterial aus den nahegelegenen Sandsteinbrüchen aufgeschüttet werden. Auf dem „Schütt“, von dem man eine (heute leider weitgehend zugewachsene) unvergleichliche Fernsicht hatte, wurde dann am Reck geturnt, auf dem Schwebelbalken balanciert, um die Wette gesprintet und weit gesprungen.

Seit 1979 findet das Turnfest auf dem Gelände des damals neu errichteten Jugend-Bildungs-Freizeit-Zentrums (JBF) in unmittelbarer Nähe vom „Gasthaus Walter“ statt. Seitdem gehören auch Faust- und Volleyball sowie Mannschafts-, Langstrecken-, Staffel- und Orientierungsläufe zum sportlichen Programm. Für alle Altersklassen gibt es Angebote, sich aktiv zu beteiligen.

Weil das Bergturnfest sich stetig wachsender Beliebtheit erfreute – es fand selbst in den Kriegsjahren statt –, wurde von 1967 an über viele Jahre hinweg unter der Leitung des Gau-Kinderturnwartes Wilhelm Brechenmacher aus Bückeberg ein gesondertes Kinderturnfest veranstaltet. Bis zu 1 000 Mädchen und Jungen fanden so auf die Höhe des Bückeberges. Für viele war das ein unvergeßliches Erlebnis, zumal dann, wenn sie am

beliebten Zeltlager auf der Jahnwiese teilnehmen konnten.

Im Laufe von mehr als sechs Jahrzehnten ist so der Bückeberg zu einem Begriff nicht nur für die Schaumburger Turn- und Sportfreunde geworden. Denn nach dem Kriege wurden die Wettkämpfe dort bis 1966 sogar als Turnfest des Turnbezirks Hannover durchgeführt. Auch aus dem angrenzenden Nordrhein-Westfalen fanden viele Sportbegeisterte auf den Bückeberg.

Unterstützung von allen Seiten für die Turner

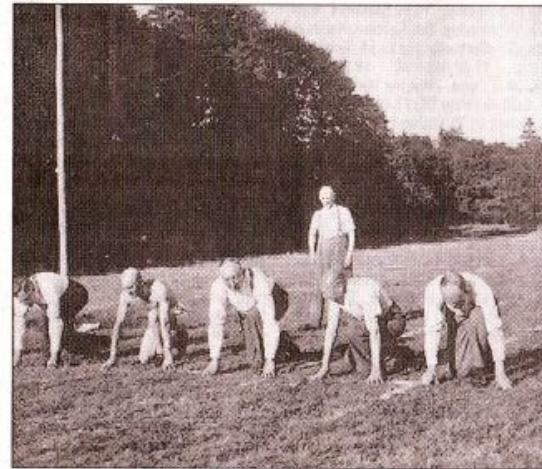
So haben der Niedersächsische Turnerbund und der Landesportbund Niedersachsen zusammen mit den früheren Schaumburger Landkreisen bei der Beschaffung von Geräten geholfen, während die Stadt Obernkirchen bei der Pflege der Anlagen half.

Heute ist das Treffen auf dem Bückeberge geradezu ein Familienfest geworden. Zahlreiche Wandergruppen der Turnvereine nutzen den Tag zu einem Sternmarsch hinauf zum geographischen Mittelpunkt des Schaumburger Landes.

Ernst Stahlhut und Reinhard Walter begleiteten „ihr“ Turnfest bis an ihr Lebensende. Stahlhut starb 1990 als Ehrenoberturnwart. Der „Fürst vom Berge“ konnte nur bis 1964 den stets dargebrachten Ehrengruß des Turner-Spielmannszuges vor seinem Gasthaus entgegennehmen.



Vor Sport und Spaß stand harte Arbeit: Der Wettkampfpfplatz vor dem Gasthaus Walter wurde mit Abraum aufgeschüttet.



Ein Schnappschuß aus den dreißiger Jahren: Start zum Laufwettbewerb der Männer auf der Jahnwiese.